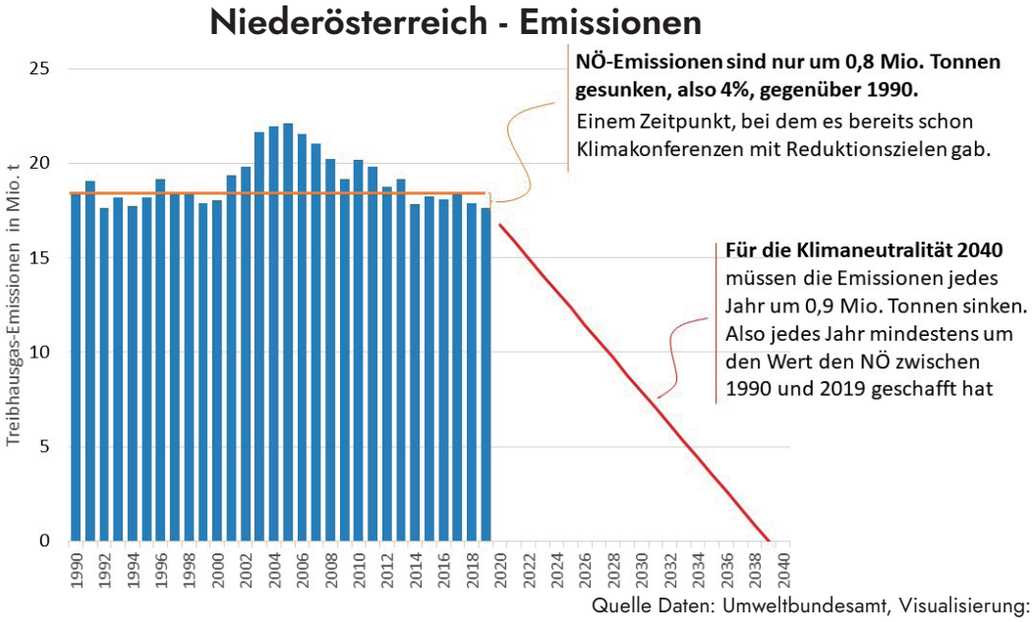
Warum diese Landtagswahl eine Klimawahl ist

Die nächste Landtagswahl ist entscheidend für die Klimazukunft in Niederösterreich, aber auch für die in ganz Österreich. Niederösterreich ist das flächengrößte Bundesland in Österreich und hat die größten Potenziale erneuerbarer Energiequellen Sonne und Wind. Die nächste Landesregierung wird bis 2028 im Amt sein und ist damit auch die letzte, die den Klimakurs in Niederösterreich noch in Richtung 1,5-Grad-Pfad korrigieren kann. Das bedeutet, sie ist die letzte, die den niederösterreichischen Beitrag zur Verhinderung eines Klimakollaps leisten kann.



Quelle Daten: Umweltbundesamt, Visualisierung: Adrian Hiss

Damit hat sie eine enorme Herausforderung zu bewältigen, da die letzte Landesregierung es leider verfehlt hat, wirksamen Klimaschutz auf den Weg zu bringen – sowie auch die vielen Landesregierungen davor. Denn auch wenn man mit Klimaschutz wirbt und kleine Schritte in die richtige Richtung setzt, zeigen die Fakten deutlich, dass es in Niederösterreich an wirksamem Klimaschutz fehlt.
Niederösterreich hat seit dem Jahr 1990 seine Treibhausgasemissionen um lediglich 4 % senken können. Im selben Zeitraum konnte die EU im Durchschnitt mehr als 30 % ihrer Emissionen einsparen.

Um die Klimaneutralität 2040 erreichen zu können, muss das Land NÖ jetzt jedes Jahr das schaffen, wofür es zuletzt 30 Jahre gebraucht hat. Im derzeitigen Tempo sind wir in Niederösterreich erst in mehr als 1.600 Jahren klimaneutral. 1582 Jahre zu spät.

FRIDAYS FOR FUTURE
Niederösterreich

Infos zu den Forderungen von Fridays For Future Niederösterreich:

1. Mobilität:

Momentan will die niederösterreichische Landesregierung nach wie vor klimaschädlichen Straßenbau fördern. Sie wollen an fossilen Großprojekten wie der S34, der S8, der Ostumfahrung in Wr. Neustadt und dem Lobautunnel in Wien festhalten. Wir fordern einen Stopp für solche fossilen Großprojekte und eine Mobilitätswende hin zu einem klima- und umweltfreundlichen sowie sozial verträglichen Mobilitätssystem.

Bodenversiegelung stoppen - keine neuen Straßen

Niederösterreich hat mit 20,8 Meter Straße pro Person schon jetzt viel mehr Straßenmeter pro Kopf als der österreichische Durchschnitt (14,3) und sogar dreimal (!) mehr als in Deutschland (WWF, 2021). Jeden Tag wird in Niederösterreich eine Fläche von fast 3 Fußballfeldern verbraucht. Tatsächlich versiegelt Niederösterreich pro Kopf nach dem Burgenland am meisten Fläche in ganz Österreich. Versiegelung bedeutet dabei, dass der Boden mit einer wasserundurchlässigen Schicht aus Beton oder Asphalt überzogen wird.

Der Biodiversitätsforscher Franz Essl hat außerdem vor kurzem berechnet, dass das Land Niederösterreich 30-mal mehr Geld für Straßenbau ausgibt als für Naturschutz. Im Jahr 2021 betrug das Naturschutzbudget 15 Mio. €, während für den Neubau von Straßen 450 Mio. € ausgegeben wurde.

2. Energie:

Niederösterreich deckt derzeit noch ⅔ des Energieverbrauchs aus fossiler Energie. Dabei hat NÖ österreichweit die größten noch ungenutzten erneuerbaren Energie - Potenziale. Als Beispiel: In Niederösterreich stehen derzeit etwa 730 Windräder. Potenzial besteht aber für weitere 2.500 Windräder. ⅔ des Potenzials bleiben damit ungenutzt. (ORF NOE, 2022).

Jedes Jahr 100 Windräder errichten!
Photovoltaik-Überdachung für bestehende Parkplätze!

Sektoren wie der Mobilitätssektor oder sind heute besonders stark von fossilen Energieträgern abhängig. Durch den Ausstieg aus Gas- und Ölheizungen sowie Verbrennungsmotoren wird der Strombedarf weiter steigen – auch wenn der Gesamtenergiebedarf sinkt. Die vielfältigen Möglichkeiten Niederösterreichs erneuerbaren Strom zu erzeugen müssen deshalb dringend genutzt werden, um beispielsweise auch Wien mit erneuerbarer Energie versorgen zu können. Aufgrund der dichten Besiedelung und der geringen Fläche kann in Wien nicht genügend erneuerbarer Strom erzeugt werden, um den eigenen Strombedarf zu decken.

Wir fordern daher einen langfristigen sowie nachhaltigen Weg aus der Energie- und Klimakrise: ein massiver Ausbau der Erneuerbaren Energien sowie einen konkreten Plan zur Energieverbrauchsreduktion, mit dem Ziel eine 100%ige Energieversorgung aus Erneuerbaren in NÖ zu erreichen!

Bestehende Parkplätze, die über 50 Stellplätze haben, müssen eine Überdachung mit Photovoltaik Anlagen haben. So kann Strom aus Sonnenenergie erzeugt werden, anstatt, dass sich sinnlos Asphalt aufheizt. Parkplätze sind bereits versiegelte Flächen und jede Gemeinde hat hier das Potenzial Strom zu erzeugen.

Zudem braucht es einen Plan zum Ausbau von Solarenergie und Windenergie. Dazu gehört im Besonderen ein Plan, welche Flächen für die Stromerzeugung für PV und Wind verwendet werden können, damit eine 100%ig erneuerbare Energieerzeugung möglich ist. Für Photovoltaik fehlt ein solcher Plan in Niederösterreich seit über 2 Jahren, was den Photovoltaik-Ausbau stark behindert.

Quellen:
WWF, 2021: Bundesländer im Bodencheck: Regional-Analyse des Flächenfraßes 2021; Seite 4, online verfügbar: https://www.wwf.at/wp-content/uploads/2021/10/2021-10-07-WWF-Analyse-Bundeslaender-im-Boden-Check-final-1.pdf; zuletzt abgerufen 12.12.2022
ORF NOE, 2022: IG Windkraft fordert 100 neue Windräder pro Jahr; online verfügbar: https://noe.orf.at/stories/3162623/; zuletzt abgerufen 12.12.2022

FRIDAYS FOR FUTURE Niederösterreich

3. Fracking:

In den letzten Monaten wurde aufgrund der Energiekrise in den Medien wieder die klimaschädliche Gasförderung-Methode "Fracking" diskutiert. Dabei soll im Weinviertel in Niederösterreich Schiefergas gefördert werden. Angewendet soll dabei eine neue, angeblich "grünen" Technologie. **Doch es gibt kein ökologisches oder sauberes Fracking!**

Frackingverbot in die Landesverfassung!

Unabhängig von der Methode ist klar, dass es unverantwortlich und völlig absurd ist, im Jahr 2022 neue Gasressourcen zu erschließen. In Österreich ist das Treibhausgasbudget für die Einhaltung des 1,5 Grad Limits in weniger als 2 Jahren verbraucht, wenn wir so weiter machen wie bisher. Auch die Internationale Energieagentur sagt, dass für einen 1.5 °C-Pfad keine neuen Gasfelder mehr erschlossen werden dürfen. Zudem kostet allein eine Probebohrung 120 Mio. € – zum Vergleich: die Kosten für das Errichten eines Windrades liegen bei ca. 7 Mio. Euro. Auch zeitlich gesehen ist Fracking eine Scheinlösung, da es frühestens 2030 erst zu ersten Förderungen kommen könnte und bis dahin der Gasbedarf schon deutlich gesunken sein muss. Statt neue fossile Strukturen zu errichten, muss das Geld und all die Planungsenergie in das Errichten resilienter nachhaltiger Erzeugungsstrukturen gesteckt werden.

Wir wollen, dass die Diskussionen rund ums Fracking endgültig der Vergangenheit angehören. Niederösterreich kann dazu - nach dem Vorbild des Bundeslands Vorarlberg - ganz einfach ein Frackingverbot in die Landesverfassung verankern. Wenn es der niederösterreichischen Landesregierung ernst ist mit dem Klimaschutz, dann muss sie jegliche Art der Gasförderung eine klare Absage erteilen.

FRIDAYS FOR FUTURE
Niederösterreich